

Täglich 2 Zeitungen

morgens und abends
für 75 Pfennig monatlich frei ins Haus.

Neu hinzutretende Abonnenten

auf die „Berliner Volks-Zeitung“ machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Botenkarren sowohl wie die am Kopfe des Blattes ersichtlichen Bittalen schon jetzt Bestellungen

für den Monat September

entgegennehmen. Die „Berliner Volks-Zeitung“ erscheint in einer Morgen- und einer Abendausgabe, also täglich zweimal und folgt in Berlin und Bornheim bei täglich zweimaliger Zustellung frei ins Haus 75 Pfennig. Außerhalb Berlins abonniert man bei allen Postanstalten Deutschlands zum Preise von 80 Pf. monatlich.

ca. 45.000 Abonnenten.

Sozialdemokratischer Parteitag für Brandenburg.

Im Berliner Gewerkschaftshaus tagte am Sonntag unter Beteiligung von 75 Delegierten und Delegierten der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie in der Provinz Brandenburg. Im Berichtsjahre ist die Finanzierung der provinziellen Organisation durchgeführt worden, die früher ohne eigene Einnahmen lediglich von den Zuschüssen Groß-Berlins lebte. Der Bericht betraf besonders den Mangel an Berlinkommunisten in den kleineren Orten; die vielfach durchgeführten Posten hatten keine wesentliche Bedeutung in dieser Beziehung.

Auf Antrag der Revidoren wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Landtagsabgeordnete a. D. Paul Strich hielt dann einen Vortrag über „Die Verhältnisse in Preußen“. Er besprach die Verhältnisse in Preußen als noch reaktionärer und volksfeindlicher als die preussische Gesetzgebung. Besonders notwendig sei es, die Mächte des Landrats zu brechen. Der Parteitag wurde durch die Erklärung der Verwaltungsgerichte durch ordentliche Gerichte. Die jetzt angefangene preussische Verwaltungsreform sei in der von der Regierung gewünschten Form für die Sozialdemokratie unannehmbar. Es seien wegen der abhängigen Stellung die sie dem Staat annehmen würde. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion werde bei der Beratung der Verwaltungsreform ihre Forderungen vertreten. Jetzt sei es nicht angängig, ein festes Verwaltungsprogramm der preussischen Sozialdemokratie zu formulieren.

Der Vortrag fand lebhaften Beifall, von einer Diskussion wurde Abstand genommen. Es wurde beschlossen, den Vortrag als Brochüre zu veröffentlichen.

Über die politische Lage referierte Reichstagsabgeordneter Robert Schmidt. Er nahm zunächst die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gegen die Angriffe in Schutz, die aus der Partei heraus bezogen werden für gerichtet wurden, nach sie bei der Beratung der Reichstagsreform nicht das Mittel der Obstruktion in Anwendung gebracht hat. Über die Stellung der Partei zum Freireich führte der Redner aus, in der Partei sei wohl eine Meinung zu einem intensiveren Kontakt mit dem Freireich vorhanden. Nicht die Sozialdemokratie, sondern der Freireich müsse bei der Wahl eine Taktik ändern, wenn ein anderes Verhältnis herbeigeführt werden solle. Während die Sozialdemokratie bis 1903 bei Stichwahlen immer den Freireichern als das kleinere Übel wählte, habe der Freireich bei Stichwahlen immer den Konserverpartei unterstützt und beispielsweise in der Provinz Brandenburg den Sozialdemokraten auf diese Weise vier Mandate gegenüber den reaktionären Parteien abgenommen. Wenn der Freireich von dieser Taktik abstehe, dann werde auch die Sozialdemokratie ihm bei Stichwahlen ihre Unterstützung gewähren.

In der Diskussion wurde von Hottel-Berlin und Schöberl-Spannen gegen die Ausführungen des Referenten über die Obstruktion polemisiert. Die Obstruktion hätte unter allen Umständen schon aus Agitationszwecken angewandt werden müssen. Dem Freireich komme man nicht als kleineres Übel gegenüber den Konserverpartei. Nachdem Müller von Berlin über die Verhandlungen des Referenten ausgeführt hatte, wurde die Diskussion mit einem Schlußwort von Robert Schmidt geschlossen. Die weiteren Beratungen waren ohne allgemeines Interesse.

Lokales

Drei Treppen hoch.

Die erste Etage war früher noch mehr als heute das vornehmste Quartier des bürgerlichen Wohnhauses. Davon zeugt noch der alte Name „Bel-Etage“. Die nachfolgenden Etagen verloren die übrigen Stockwerke an sozialer Wertigkeit. Mit der zunehmenden Bevölkerungsdichte hat allmählich dies Stockwerk gegen die höheren Etagen nachgelassen. Trotzdem verbleibt es heute noch häufig die erste Etage unter der Bedeckung Kopenhagener, wo es auf einfache Art den Rang der übrigen Etagen um je eine Stufe zu verleiht. Die Kriegen der vierten Etage soll auf diese Weise dem Mieter gegen den zum Bewusstsein kommen. Da nur das Battereeck nicht zählt, dürfte im fünften Stockwerk wohl auch der fünfte Teil der Einwohner wohnen, aus sozialen Gründen vielleicht sogar noch ein etwas stärkerer Prozentsatz. Und ganz so gering scheint der Preis, der nach dem Entfallen der drei Treppen sinkt, denn doch nicht, die diejenigen etwa annehmen, die ihr Leben lang häufig unten wohnen. Umsofort hat man oben das erhebende Gefühl, seinen Fuß auf zu wissen, seine nachbarlich Höflichkeit gegenüber den der Höhe mehr zu vernachlässigen. Man kann auf seine Mitmenschen von oben herabsehen, und die Menschen, deren Gemüth die drei Treppen östern, übersehen weit die tieferen Regionen.

Die Luft ist reiner, man bleibt einigermaßen vor unliebenden Blicken geschützt, die sich nicht vergeblich in diese Höhen wenig einbringen, erdrückende Höhen nicht wollen. Das gilt ebenso von hässlicher wie vom Einbrecher und Steuereinsamler. Wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden, scheint hier verwirklicht, denn allgemein wird man mit der Höhe der Wohnung niedriger bewertet.

Im Ernst verbessern sich die wichtigsten Lebensbedingungen, namentlich Licht und Luft im jüngeren Gebäude der Wohnstadt, besonders in der Großstadt. Man wird dem Rärm der Straße entrückt. Staub und Dunst verteilen sich rasch in der bewegteren Luft. Das direkte Himmelslicht erfährt keine Ablenkung durch hochragende Häusermauern. In später Stunde herrscht noch Helligkeit, wenn die tieferen Stockwerke längst in Dämmerung gehüllt sind. So wäre das Leben vier Treppen hoch auch gesundheitlich begünstigt, wenn das Steigen mehrmals täglich nicht hinzukäme. Das ist nicht jedermanns Sache. Die Brieftträger sind deswegen kaum zu beneiden, oder vielmehr sehr zu beneiden, wenn sie, ohne Schaden zu nehmen, ihrem Beruf lange nachgehen können. Kräftigen, gesunden Personen gibt die tägliche Übung im Steigen gute Auswirkung für regelmäßiges Funktionieren vieler Organe, eine vortheilhaft hellgemauerte Bewegung. Freilich darf das Steigen des Tages nicht über Gebühr beschleunigt werden. Jeder wird selbst am besten merken, was zuträglich ist. Weniger empfehlenswert bleibt das Wohnen in luftiger Höhe für Blutmattiker, Gebrechliche, Herz- und Lungenleiden. Aber diese bilden die einzige Ausnahme. Die Statistik lehrt, daß die Gesundheitsbedingungen in den höheren Etagen heute nicht unangenehm liegen als in den tieferen.

Abbruch eines Luftschiffkarussells.

Am Sonntag nachmittag fand auf der Rixdorfer Schützenwiese ein großes, eindrucksvolles Karussell des Schaufellers von Püchel aus Stralun, in dessen oberem Stock Luftschiff Karussell angebracht sind, während in unteren Stock Automobilsitzgehege sind. Das Obersteckel mit dem Sitzgelegenheit ist in jedem Fahrzeugsitz mit zwei Schrauben an der Außenseite des eisernen Untergestells festgeschraubt. Infolge dieser mangelhaften Befestigung, und da die Luftschiffe, der Elektromotor des Karussells rasch umher zu drehen konnte, wurde es heute, so daß das Karussell zu schnell fuhr, brachen am frühen Nachmittag, als Luftschiffe und Automobilsitzgehege gerade abgehegt waren, die Schrauben, so daß der obere Stock mit den Luftschiffen sich vom Untergestell trennte und mit demontierten Gestirte zwischen die auf den Laufbahnen sitzenden Personen geschleudert wurde. Es entstand eine fürchterliche Panik unter den Insassen des Karussells und unter den Zuschauern, laute Schreie und Wehklagen ertönten und der am Boden sitzenden Menschenmenge. Sofort griffen die Insassen zu und zogen die unter dem Karussell stehenden Herber, von denen drei Verletzungen davongetragen haben. Schwere innere Verletzungen hatte der zwölfjährige Sohn des Püchel, der mit aus der Rixdorfer Straße 27 erlitten. Mit leichten Verletzungen waren der Ehefrau Rudolf Wenzel, Weißbrotstraße 27 und die untere Tochter Anna Fried aus der Rixdorfer Straße 33 in Rixdorf davon gekommen.

Die verirrtten Kinder.

Wie wir mitteilen, wurden am Zepplinger-Tag auf den Polizeirevier in der Nähe des Zepplinger Feldes, der Friedrichsriedhof, Unterden Linden und im Norden Berlins mehrere kleine Kinder der Rixdorfer Polizei und der Feuerweh in Schöneberg mehr als zwanzig fahrerlose Kinder eingeleitet. Ein Teil der verirrten Kleinen mußte die Nacht über in Heim der Polizei bleiben, so daß mancher Polizeibeamte wohl oder übel „Kindermädchen“ zu spielen hatte. In der Nacht der gestrigen Abendmorgens wurden sie aber von der ungenügenden Arbeit erlöst, denn alle Kinder wurden in ihre Eltern wieder. Dagegen wurde gestern auf den Stettiner Bahnhof ein Gefährlicher Mann Reinhold und Emma Schmidt von der Polizei aufgenommen, was von dem Vater angeblich verlesen worden ist. Das Mädchen ist 11 Jahre und der Knabe 14 Jahre alt. Beide waren mit ihrem Vater nach Berlin gekommen, um das Luftschiff Zepplins zu sehen. Bis jetzt sind die Angehörigen der Kinder noch nicht ermittelt. Bis zur Klärung der Sachlage wurde das Gefährliche Paar in einem Waisenhaus untergebracht.

Zur Straßenbeleuchtung.

Wetten fand die erste Sitzung der Deputation der städtischen Gaswerke in dem neuen Betriebsgebäude der Gaswerke, Neue Friedrichsriedhofstraße 109, Ende der Wachenstraße, statt. In der Sitzung wurde unter anderem ein von Professor Dr. Rallin am vorgelagerten Projekt über die Beschaffung der elektrischen Beleuchtung auf der Potsdamer- und Victoria-Brücke beraten und angenommen. Ferner wurde beschlossen, von den vielen, den Spittelmarkt umgebenden Straßen mehrere zu entfernen. An deren Stelle sollen die Kinder noch nicht ermittelt. Bis zur Klärung der Sachlage wurde das Gefährliche Paar in einem Waisenhaus untergebracht.

Arbeitsaufnahme der Jungbierfahrer.

Während den freitagen Jungbierfahrern und bei in Frage kommenden Brauereien ist eine Einigung zustande gekommen. Die Brauereien halten den Preis des Jungbierfahrers bei Weizen- und Braumbier von 10 auf 13 Pfennig pro Liter erhöht; wie wir mitteilen, wollten die Bierfahrer mit ihrem Streik eine Herabsetzung des Bierpreises auf 12 Pfennige erreichen. Bei den Verhandlungen zwischen den Kommissionen der beiden Parteien erklärten sich Brauereien bereit, den Preis für Braumbier auf 12 Pfennig herabzusetzen; für Weizenbier wollen sie jedoch den Preis von 13 Pfennig beibehalten. Dieser Verpflichtung sie sich aber, das Weizenbier härter einzubauen. Diese Abmachungen wurden in einem Tarifvertrag auf drei Jahre festgelegt. Eine Verammlung der Streikenden beschloß mit allen gegen sechs Stimmen, diese Bedingungen anzunehmen. Dieser Beschluß ist sofort bereits durchgeführt worden. Die Brauereibetriebe haben sich verpflichtet, auch die übrigen Brauereien zur Unterzeichnung dieser Abmachungen zu veranlassen, so daß damit eine einheitliche Regelung der Jungbierpreise herbeigeführt wird.

Parade-Abperrungen.

Aus Anlaß der am 1. September d. J. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Zepplinger Felde stattfindenden Parade wird die Zepplinger

Parade-Abperrungen. Aus Anlaß der am 1. September d. J. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Zepplinger Felde stattfindenden Parade wird die Zepplinger

Parade-Abperrungen. Aus Anlaß der am 1. September d. J. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Zepplinger Felde stattfindenden Parade wird die Zepplinger

Parade-Abperrungen. Aus Anlaß der am 1. September d. J. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Zepplinger Felde stattfindenden Parade wird die Zepplinger

Parade-Abperrungen. Aus Anlaß der am 1. September d. J. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Zepplinger Felde stattfindenden Parade wird die Zepplinger

Parade-Abperrungen. Aus Anlaß der am 1. September d. J. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Zepplinger Felde stattfindenden Parade wird die Zepplinger

Parade-Abperrungen. Aus Anlaß der am 1. September d. J. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Zepplinger Felde stattfindenden Parade wird die Zepplinger

Parade-Abperrungen. Aus Anlaß der am 1. September d. J. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Zepplinger Felde stattfindenden Parade wird die Zepplinger

Parade-Abperrungen. Aus Anlaß der am 1. September d. J. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Zepplinger Felde stattfindenden Parade wird die Zepplinger

Parade-Abperrungen. Aus Anlaß der am 1. September d. J. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Zepplinger Felde stattfindenden Parade wird die Zepplinger

Parade-Abperrungen. Aus Anlaß der am 1. September d. J. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Zepplinger Felde stattfindenden Parade wird die Zepplinger

Parade-Abperrungen. Aus Anlaß der am 1. September d. J. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Zepplinger Felde stattfindenden Parade wird die Zepplinger

Parade-Abperrungen. Aus Anlaß der am 1. September d. J. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Zepplinger Felde stattfindenden Parade wird die Zepplinger